



Heute 17°/28°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z JETZT IM TV JETZT IM RADIO



SCHWEIZ ABSTIMMUNGEN REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

SRF ABSTIMMUNGEN

ÜBERSICHT eidgenössisch

Die Chronologie

Tschernobyl und die Auswirkungen auf die Schweiz

Aktualisiert am Mittwoch, 16. August 2017, 21:13 Uhr

2

5

Die Katastrophe von Tschernobyl hat auch in der Schweiz die Atomdiskussion nachhaltig beeinflusst. Sie trug zur Annahme der Moratoriums-Initiative und zur Aufgabe von AKW-Projekten bei. Hier eine Chronologie der Ereignisse.



Juni 1986, Tschernobyl mobilisiert: Mehr als 20'000 Menschen nehmen an der grössten Anti-AKW Demo in der Schweiz teil. KEYSTONE

29. April 1986: Die Alarmorganisation mit der Überwachungszentrale (heute Nationale Alarmzentrale) wird aktiv und dann durch Militärpersonal verstärkt. Die Strahlungsgefahr wird als gering eingeschätzt. Dies ist der erste Ernstfall-Einsatz seit der Gründung im Herbst 1984.

Ab 30. April 1986: In verschiedenen Landesteilen werden erhöhte Strahlenschutzwerte gemessen.



Die Schweizer Behörden reagierten hauptsächlich mit Empfehlungen für die Bevölkerung. KEYSTONE

3. Mai 1986: Die Kommission zur Überwachung der Radioaktivität veröffentlicht Vorsichtsmassnahmen. Unter anderem sollen Schwangere keine Frischmilch trinken, frisches Gemüse sei zu waschen.

25. Mai 1986: Nur noch im Südtessin werden höhere Strahlenwerte gemessen. Die meisten Vorsichtsempfehlungen werden aufgehoben.

15. Juni 1986: Der Nationalrat behandelt 20 dringliche Interpellationen zu Tschernobyl.

Verwandte Artikel



Tschernobyl und die Auswirkungen auf die Schweiz



Die radioaktive Wolke von Tschernobyl



«Wie hat Tschernobyl Sie geprägt?»



Rückblick in Bildern: Die ersten Tage nach der Katastrophe

Mehr zu Abstimmungen



Die Entscheide in den Kantonen



Chatbot zur Abstimmung – Jana und Nino erklären das Energiegesetz



Sommaruga: «Nach vier Anläufen hat es geklappt»



FDK-Präsident weist Kritik an Vorlage zurück



Schweizer prinzipiell für den Atom-Ausstieg

Mehr zum Thema



Abstimmungen

21. Juni 1986: Über 20'000 Personen nehmen an der Anti-AKW-Demo in Gösgen teil.

27. Juni 1986: Der Verband der Schweizerischen Gemüseproduzenten fordert vom Bund 10 Millionen Franken Schadenersatz für Ausfälle im Zusammenhang mit Tschernobyl. Erst nach jahrelangem Rechtsstreit bis vor das Bundesgericht muss der Bund Ende 1990 8,7 Millionen Franken zahlen.

3. September 1986: Für den Luganersee wird ein Fischereiverbot wegen erhöhter Strahlenwerte erlassen. Das Verbot wird erst im Juli 1988 aufgehoben.

12. September 1986: Der Bundesrat setzt die Verordnung über die Konzentration von Radionukliden in Lebensmitteln in Kraft.

Oktober 1986: Sondersession der eidgenössischen Räte zu Tschernobyl. Der Bundesrat gibt die Ausarbeitung eines Energieartikels sowie eines Berichts über Ausstiegsszenarien in Auftrag.

1988: Angesichts wachsender Widerstände in der Bevölkerung werden die AKW-Projekte Graben (BE) und Kaiseraugst (AG) vom Bund beerdigt.

23. September 1990: In der eidgenössischen Abstimmung werden der Energie-Artikel und die Moratoriums-Initiative für einen zehnjährigen AKW-Baustopp angenommen. Die Atom-Ausstiegsinitiative dagegen wird verworfen.

22. März 1991: Die eidgenössischen Räte verabschieden das auf Grund der Tschernobyl-Erfahrungen ausgearbeitete Strahlenschutzgesetz. Es tritt ab 1. Oktober 1994 in Kraft.

20. November 1997: Die Schweiz erklärt sich an einer internationalen Konferenz in New York bereit, 6,4 Millionen Franken für die Renovation der Schutzhülle des AKW Tschernobyl zur Verfügung zu stellen.

22. Oktober 1998: Der Bundesrat spricht sich grundsätzlich für einen «geordneten Rückzug aus der Kernenergie» aus. Die laufenden AKW sollten nach einer noch festzulegenden Betriebsdauer stillgelegt werden.

2000: Das Ende des zehnjährigen AKW-Moratoriums und das Inkrafttreten des CO₂-Gesetzes bringen eine Wende in der Atom-Diskussion. Atomkraft-Befürworter sehen in der Atomenergie eine saubere Alternative zu fossiler Energie.

18. Mai 2003: Die Atominitiativen «Strom ohne Atom» (für einen Atomausstieg) und «Moratorium Plus» (für ein weiteres zehnjähriges AKW-Moratorium) werden klar verworfen.

1. Februar 2005: Das revidierte Kernenergiegesetz – ein indirekter Gegenentwurf zu den 2003 verworfenen Initiativen – tritt in Kraft. Es hält die Option Kernenergie offen und unterstellt neue AKW dem fakultativen Referendum.

11. März 2011: Ein Erdbeben mit Tsunami in Japan zerstört das Atomkraftwerk Fukushima, es kommt zu grossräumigen Verstrahlungen. Fortan dominiert dieses Ereignis die AKW-Debatte in der Schweiz. Der Supergau von Tschernobyl rückt fortan in den Hintergrund.

25. Mai 2011: Der Bundesrat spricht sich im Rahmen der Energiestrategie 2050 für einen längerfristigen Atomausstieg aus. Die bestehenden AKW sollen «am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer» stillgelegt und nicht ersetzt werden. Das Parlament billigt im September die Ausstiegspläne prinzipiell.

4. September 2013: In einem ersten Massnahmenpaket zuhanden des Parlaments konkretisiert der Bundesrat, wie er den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie bewerkstelligen will.

Mehr zum Thema

«Bilder von Pferden mit zwei Köpfen wurden zensuriert»

So kam es zum Super-Gau

«Wie hat Tschernobyl Sie geprägt?»

TSCHERNOBYL-DIE RADIOAKTIVE AUSBREITUNG

srf/sda/muei; morr

Sendungen zu diesem Artikel



Audio

Sinerzyt

30 Jahre Tschernobyl: Ein Augenzeugenbericht

25.4.2016, 19:40 Uhr

Ende April 1986. Im Atomkraftwerk Tschernobyl sind die Brennstäbe nicht mehr zu kontrollieren. Grosse Mengen von radioaktiven Stoffen breiten sich über ganz Europa aus. Ein paar Wochen nach der Katastrophe berichtet eine Ukrainerin, was sie in ihrer Heimat erlebt hat.



Audio

Kontext

30 Jahre Tschernobyl - und jetzt die Zukunft!

25.4.2016, 19:02 Uhr

Mit der Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl 1986 wurde die Bedrohung, die von Atomkraftwerken ausgeht, erstmals in Europa konkret erlebbar. Ist Atomenergie seither sicherer geworden? Während Russland noch immer mit Altlasten kämpft, Frankreich etwas Tempo rausnimmt, setzt China alles auf eine Karte.

[Download](#)



Audio

SRF 4 News Zeitblende Tschernobyl und das Leben mit der Katastrophe

23.4.2016, 23:03 Uhr

In Tschernobyl kam es am 26. April 1986 zum bislang schwersten Atomunfall. Die sowjetische Führung versuchte die Katastrophe anfangs zu verheimlichen. Seither sind 30 Jahre vergangen und noch immer leben Millionen Menschen in kontaminierten Gebieten. Tschernobyl gehört für sie noch immer zum Alltag

[Download](#)

Sendungsbeitrag zu diesem Artikel



Spuren des Reaktor-Unfalls

Aus **Tagesschau** vom 26.4.2016

Die Menschen in der Ukraine gedenken heute den Opfern der Reaktorkatastrophe von 1986 in Tschernobyl. Vor genau 30 Jahren kam es im Atomkraftwerk zum Reaktor-Unfall. Noch immer sind die Spuren des Unglücks zu sehen.

2 5

Die neusten Artikel auf srf.ch



SPORT

Tennis-News: Saisonende für Nishikori, Bencic feilt am Comeback

Nach Wawrinka und Djokovic kehrt auch Nishikori 2017 nicht mehr auf die Tour zurück. Bencic geht es dafür besser.



KULTUR

Wohin mit den Leichen im Keller?

Menschen sammeln zu «wissenschaftlichen Zwecken» war gang und gäbe. Nur: Was soll heute mit den Überresten geschehen?



RADIO SRF 3

Open Air Gampel: Die Festivalparty des Jahres

Ausnahmezustand im Wallis – und wir sind für euch mittendrin.



RADIO SRF MUSIKWELLE

Fritz von Gunten und eine Schuhschachtel voller Sagen

Als Bub hat er «allergattig» gruselige Sagen gehört, als Erwachsener hat er solche mit grosser Leidenschaft gesammelt.



RADIO SRF VIRUS

Das sind beliebtesten Tweets aller Zeiten

Spoiler: Barack Obama kommt gleich zweimal vor und Ellen DeGeneres' Oscar-Selfie wurde von Platz 1 verstossen.



RADIO SRF 1

Raststätten im Architekturcheck

Fressbalken, Kitschschlösschen: Die Schweizer Raststätten sind architektonisch vielfältig – und nicht immer gelungen.

Wer wir sind

Über SRF
Porträt
Qualität
Besucherführungen
Jobs
Sponsoring

Was wir tun

News
Sport
Meteo
Kultur
DOK
Radio SRF 1
Radio SRF 2 Kultur
Radio SRF 3
Radio SRF 4 News
Radio SRF Musikwelle
Radio SRF Virus

Play SRF
TV-Programm
Radio-Programm
Podcasts
Radio Swiss Classic
Radio Swiss Jazz
Radio Swiss Pop

Wie können wir helfen

Hilfe
Kundendienst
Media Relations

RECHTLICHES IMPRESSUM

RTS RSI RTR SWI 3SAT



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft **SRG SSR**